Abendpost

1 Cent — Chicago, Montag, den 25. Juli 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 174

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der sociale Krieg.

Persönlichkeit des Frick-Attentäters.

Frick scheint am Leben zu bleiben.

Gefährliche Hurrahrufe.

New Yorker Kellner gegen Pinkertons.

Pittsburg, 25. Juli. Der junge Mann, welcher das Schießattentat auf den Carnegie'schen Geschäftsführer Frick verübte, gab seinen Namen „vorläufig“ als Alexander Bergmann an und soll seinem Beruf nach ein Schriftsetzer oder Drucker sein. Nachrichten aus New York zufolge ist er ein russischer Jude, der vor etwa 6 Jahren aus Wilna nach den Ver. Staaten kam, ein verbissener Anarchist ist und kurze Zeit an der Most'schen „Freiheit“ beschäftigt war; er selbst aber stellt in Abrede, jemals mit Most in Verbindung gestanden zu haben. Bergmann—oder was sonst sein Name sein mag —ist ungefähr 22 Jahre alt, schlank gebaut, schnurrbärtig, kurzsichtig und trägt eine Brille. Es ist offenbar ein Fanatiker und äußerte sich, Frick habe schon so viele Morde begangen, daß er den Tod reichlich verdient habe. Alle Zeitungsäußerungen über sich und das Attentat liest er sehr aufmerksam und raucht beständig Cigaretten dazu. Er zuckte bedauernd die Achseln, als er hörte, daß Fricks Verletzungen nicht tödtlich seien.

Es ist der Polizei äußerst schwer, Bestimmtes über das Vorleben des Attentäters in Erfahrung zu bringen. Er sagte aus, er habe an russischen und deutschen Zeitungen gearbeitet, verschwieg jedoch die Namen derselben; er erwähnte nur den Namen des Herausgebers der „NewYorker Staatszeitung“. Seiner Angabe nach ist er erst Donnerstag früh von New York mit der B. & O. Bahn hierher gereist; Andere sagen, er sei schon zwei Wochen hier gewesen. In New Yorker Polizeikreisen soll man der Ansicht sein, daß er von New Yorker Anarchisten hierher geschickt worden sei, eigens zu dem Zweck, Frick umzubringen.

Die Arbeiterführer bedauern das Attentat tief, während die Masse der Arbeiter, ohne mit dem Attentäter besonders zu sympathisiren, die Meinung äußert, daß Frick recht geschehen sei. Von den Strikern in Homestead wurden alsbald Beschlüsse gefaßt, worin das Attentat verdammt und für Frick persönlich Beileid ausgesprochen wird. Unmittelbar vorher hatte Frick begonnen, eine Anzahl dieser Arbeiter aus ihren Wohnungen austreiben zu lassen.

Auf die Nachricht von dem Attentat forderte der Milizsoldat W. L. Jams, vom 10. Regiment, seine Kameraden auf, drei Hurrahs auf den Attentäter auszubringen. Oberst Streator hörte dies zufällig und machte Anzeige davon. Auf Beschluß des Militärgerichts wurde Jams die Hälfte seines Schnurrbarts und Kopfhaars abrasirt. Außerdem wurde er verurtheilt, 30 Minuten lang am Daumen aufgehängt zu werden; doch mußte man ihn auf Befehl der Aerzte nach 20 Minuten abschneiden. Er wurde alsdann aus dem Lager gejagt.

Frick hatte eine ziemlich gute Nacht, nur daß die Wunden infolge der Hitze heftig schmerzten, und er infolge dessen höchst nervös und reizbar war.

Hugh O'Donnell, einer der verhafteten Gewerkschaftsführer, wurde heute von Richter Magee zur Bürgschaftsstellung im Betrage von $10,000 zugelassen. Das bedeutet eine Niederlage für die Carnegie-Frick'sche Partei.

(Bulletin.) Pittsburg, 2.10 Uhr Nachm. Der Geheimpolizist Shore brachte in die Centralstation einen Mann, welcher ein Mitschuldiger des Attentäters Bergmann oder Berkmann sein soll. Der Verhaftete verweigert alle Auskunft.

Robert Sterling, ein verhungert aussehender junger Bursche, war vergangene Nacht verhaftet worden, weil er eine Menschengruppe aufeforbert hatte, Andrew Carnegie zu tödten.

Heute wurde er nach dem Arbeitshaus geschickt. Er sagte, er sei aus Chicago, habe Jahre lang an einer Kabellinie gearbeitet, sei auch am Heumarkt-Krawall betheiligt gewesen und habe seit letztem Freitag nichts mehr gegessen.

Homestead, Pa., 25. Juli. In Pittsburg sollen 200 Nichtgewerkschafts-Stahlarbeiter, welche für die hiesigen Carnegie'schen Fabriken bestimmt sind, angekommen sein.

New York, 25. Juli. Die socialistische „New Yorker Volkszeitung“ sagt in ihrem Leitartikel über das Attentat auf Frick: „Die blutige Bestrafung, welche einer der brutalsten amerikanischen Arbeiterausbeuter in Pittsburg erhalten hat, kann in ihrer unmittelbaren Wirkung nur aufrichtige Befriedigung in den Herzen aller Arbeiter hervorrufen, die für unsere große Sache kämpfen. Wenn dieser Frick infolge Verabreichung einer Dose seiner eigenen Medicin dran glauben muß, so werden wir keine Thräne um ihn vergießen. Seine Verbrechen gegen die organisirte Arbeit haben die Strafe über ihn gebracht, die er tausendfach verdient hat. Wir beklagen diesen Act nicht, obgleich wir solche Methoden nicht billigen.“

New York, 25. Juli. Auf Veranlassung der New Yorker Kellner wird jetzt ein nachdrücklicher Kreuzzug gegen die Pinkerton-Leute betrieben, welche an Sommervergnügungsplätzen, namentlich in Manhattan Beach und Glen Island, angestellt sind. Das ist eine augenfällige Verletzung des vor Kurzem von der Staatslegislatur erlassenen Gesetzes gegen die Einfuhr von Pinkertons.

Letztere sollen nicht blos als Specialpolizisten sich dort aufspielen, sondern auch Kellnerdienste thun und vielen zur Gewerkschaft gehörenden Kellnern das Brot aus dem Munde wegnehmen. Man wird sich an den Gouverneur Flower wenden und außerdem zu einer Boycottung der betr. Sommervergnügungsplätze auffordern.

Die Gluthhitze.

Baltimore, Md., 25. Juli. Heute herrscht hier eine sengende Temperatur. Mittags zeigte das Thermometer 92 Grad, und es sieht ganz darnach aus, daß es noch höher hinaufgehen werde, als gestern, wo die Höhetemperatur 95 Grad betrug!

Aehnliche Nachrichten liegen noch massenhaft aus dem Osten vor.

Omaha, Nebr., 25. Juli. Das Wetter heute Vormittag ist höchst drückend. Um 10 Uhr 50 zeigte das Thermometer 94 Grad im Schatten. Es geht kein Wind!

Des Moines, Ja., 25. Juli. Heute Vormittag um 10½ Uhr hatten wir hier 91 Grad im Schatten. Es herrscht entsetzliche Schwüle.

Syracuse, N. Y., 25. Juli. Gestern war hier der heißeste Tag der Saison. Das Thermometer stieg auf 92 Grad, und die Luft war schaurig still.

Auburn, N. Y., 25. Juli. Es herrscht heute eine stickige Luft, 88 Grad im Schatten, bewölkter Himmel, und es ist wohl ein gewaltiges Gewitter zu erwarten.

New York, 25. Juli. Heute Nachmittag um 1 Uhr war hier das Thermometer auf 94 Grad im Schatten gestiegen. Das ist der heißeste 25. Juli seit 1885.

Blitz und Brand.

Cleveland, O., 25. Juli. Heute Vormittag traf hier die Kunde ein, daß das neue Hotel „Victory“ in Put-in-Bay gestern Nachmittag vom Blitze getroffen wurde und bis auf den Grund niederbrannte.

Fünfzehn Getödtete.

Pottsville, Pa., 25. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich Ende der Woche in einer der Kohlengruben in der Nähe von hier. Es war ein neues Tunnel zu graben, wobei eine alte, seit Jahren nicht mehr benutzte Gallerie bloßgelegt wurde. Durch die vielen, in letzterer angesammelten Gase entstand eine furchtbare Explosion. Sogar Arbeiter, die 500 Meter von dem Schauplatz entfernt waren, wurden durch die Gewalt der Erschütterung zu Boden geworfen. Fünfzehn Personen wurden getödtet oder starben bald, nachdem man sie an die Oberfläche befördert hatte. Ein Sechszehnter wird auch nicht mit dem Leben davonkommen. Dann bliebe nur noch ein Einziger derjenigen übrig, die sich direct auf der Stätte der Explosion befanden.

Ehetragödie.

St. Louis, 25. Juli. Frau Ida Sadler, wohnhaft No. 34 La Salle Str., erschoß gestern Nachmittag ihren Gattin Marcus Sadler. Letzterer war auf einer Kneiptour gewesen, kam erst nach drei Tagen heim und hatte alsbald einen Wortwechsel mit seiner Gattin. Als er seinen Rock ab nahm, bemerkte seine Gattin, daß die Photographie einer Frau in der einen Tasche steckte. Sie wollte das Porträt haben und den Namen der Person wissen. Sadler verweigerte Beides. Darauf ergriff Ida einen Revolver und drohte ihn zu tödten. Sadler versuchte ihr die Waffe zu entreißen, und bei dem Gezerre entlud sich der Revolver, die Kugel drang Sadler in die Brust und tödtete ihn fast augenblicklich. Frau Sadler bestreitet, daß sie die Entladung der Waffe beabsichtigt habe.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Gascogne von Havre.
Glasgow: State of Nebraska von New York.
Havre: La Bretagne von New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Im Allgemeinen schön; anhaltend warm; Südwestwestwinde. Gegen Mittwoch früh wahrscheinlich kühler.

— Die Bismarck'sche „Münchener Allgemeine Zeitung“ prophezeit die baldige Entlassung Caprivis als Reichskanzler und die Ernennung Eulenburgs, des bisherigen Ministerpräsidenten, zu seinem Nachfolger.

— In Richard Wagners Theater in Bayreuth wurde gestern der „Tannhäuser“ gegeben, und das Spiel war wenigstens theilweise ein vorzügliches. Das Theater war wieder bis auf den letzten Platz besetzt, und viele Amerikaner befanden sich unter den Anwesenden.

— In der brasilischen Abgeordnetenkammer wurde die Vorlage, welche allen politischen Verbannten Straffreiheit gewährt, in dritter Lesung angenommen.

— Der Elsässer John Sturm, welcher 50 Jahre in Amerika gelebt hatte, kehrte dieser Tage in sein Heimathland zurück und munterte in Versammlungen seine Landsleute zur Auswanderung auf. Sowie die Behörden der Reichslande Kenntniß davon erhielten, unterdrückten sie die Bewegung und wiesen den Agitator aus.

Ausland.

Rußlands Deutschfeindschaft.

Berlin, 25. Juli. Der Rath des Ex-Kanzlers Bismarck, eine versöhnliche und freundschaftliche Politik gegenüber Rußland einzuschlagen, kommt recht ungelegen. Nachrichten der letzten Tage besagen, daß der Einfluß der Panslavisten beständig wächst, und sich in Rußland ein geradezu unerhörter Haß gegen alles Deutsche zeigt. Die deutsche Sprache sammt der deutschen Musik sind am Hofe, in der Armee und in der Marine unter allen Umständen auf das Strengste verpönt, während das Französische stärker als je poussirt wird.

Daneben müssen sich die Franzosen freilich auch Nasenstüber von der oder jener russischen Seite gefallen lassen. Jüngst erklärte der Pariser „Figaro,“ falls Rußland nicht bald bindende Garantien für eine vollständige gegenseitige Allianz und Wiedergewinnung der verlorenen Provinzen gebe, werde sich Frankreich nach einem verläßlicheren Bundesgenossen umsehen. Darauf geißelte der „Graschdanin“ scharf die Selbstüberhebung und Eitelkeit der Franzosen.

Berlins Bürgermeisteramt.

Berlin, 25. Juli. Im September d. J. soll entschieden werden, wer der neue Oberbürgermeister von Berlin wird (an Stelle des verstorbenen v. Forckenbeck.) Eugen Richter agitirt stark für seinen Parteigenossen, den Deutschfreisinnigen Baumbach aus Danzig.

Der erwartete Zuwachs.

Berlin, 25. Juli. Kaiser Wilhelm, der sich gegenwärtig in Norwegen befindet, hat per Kabel angeordnet, daß in den Kirchen für die glückliche Entbindung der Kaiserin gebetet werde. Am 28. Juli will der Kaiser von der Nordlandsfahrt zurück sein.

Schauspiel verboten.

Braunschweig, 25. Juli. Die Braunschweiger Polizei hat die Aufführung des realistischen Theaterstückes „Das Ende von Sodom“ verboten.

Die Arioniten.

Stuttgart, 25. Juli. Auch hier erhielten die Mitglieder des New Yorker Gesangvereins „Arion“ einen großartigen Empfang und concertirten erfolgreich.

Der nervöse Zar.

St. Petersburg, 25. Juli. Der Gesundheitszustand des Zaren ist wieder ein sehr besorgnißerregender. Die wohlthätige Wirkung seines Aufenthaltes in Kopenhagen ist bereits völlig verschwunden, und der Zar ist aufgeregter, als je, und schenkt den Rathschlägen seiner Minister fast gar kein Gehör. Er leidet stark an Schlaflosigkeit und chronischen Verdauungsbeschwerden; ungeachtet des Rathes der Aerzte verschmäht er Bewegung, und man fürchtet daher, daß er das Opfer eines Herzschlages werden könnte.

Civilisten gegen Soldaten.

Madrid, 25. Juli. Als gestern in Alameda das landwirthschaftliche Fest nebst Ausstellung eröffnet wurde, gab es einen Streit zwischen einem Civilisten und einem Soldaten, und daraus entwickelte sich ein allgemeiner Krawall.

Das Volk griff die Soldaten an, diese feuerten, tödteten zwei Bürger und verwundeten neun andere. Dadurch wurde die Ordnung wiederhergestellt.

Telegraphische Notizen.

— Madame Patti, die berühmte Sängerin, hat mit Marcus Mayer einen Vertrag für einen Cyclus von 40 Concerten in Amerika abgeschlossen.

— Die Concerttour des New Yorker Gesangvereins „Arion“ war auch in der vorletzten Hauptstation, in München, ein großer Erfolg.

— In Kissingen fand gestern eine großartige Kundgebung zu Ehren des Ex-Kanzlers Bismarck statt. Sonderzüge brachten Tausende aus Coburg, Mannheim, Darmstadt, Heidelberg, Pforzheim und Karlsruhe. Bismarck hielt in Beantwortung der ihm überreichten Adresse eine Rede, an deren Schluß er bemerkte, Freunde hätten ihm gerathen, zu schweigen, er würde sich aber den Mund nicht verbieten lassen.

— Die Londoner „Times“ läßt sich aus Luzern, in der Schweiz, telegraphiren: Graf von Waldersee stellt in Abrede, daß er an den letzten Versuchen, eine Aussöhnung zwischem dem Kaiser und dem Ex-Kanzler Bismarck herbeizuführen, oder daß er an den Intriguen gegen den jetzigen Reichskanzler betheiligt gewesen sei. Er erklärt, als der Zar in Kiel gewesen sei, habe derselbe ihn, Waldersee, ersucht, nach Friedrichsruh zu gehen und dem Fürsten seine, des Zaren, Glückwünsche zu übermitteln. Dies habe er gethan, ohne von einer Aussöhnung zu sprechen.

— In Duluth, Minn., wurde das Minnesotaer Turnfest abgehalten.

— Wie aus Port Orchard, Wash., gemeldet wird, brach in den Kohlenräumen des Bundeskreuzers „Charleston“ Feuer aus, das indeß nach etwa einer halben Stunde gelöscht wurde, ohne dem Boot verhängnißvoll zu sein. Das Feuer war durch Selbstentzündung entstanden.

— Die Vanderbilt'sche Yacht „Alva“ wurde an den Nantucket Shoals, auf der Höhe von Nantucket, Mass., von dem Dampfer H. F. Dimock angerannt und in den Grund gebohrt. Alle an Bord Befindlichen, darunter auch W. K. Vanderbilt, wurden gerettet.

Kurz und Neu.

* Der 12 Jahre alte Joseph Newman starb in seiner elterlichen Wohnung, No. 3225 State Str. an den Folgen eines Schädelbruches, den er erlitten hatte, als er am Samstag von einem Zuge der Illinois Central Bahn überfahren wurde.

* Im Hause No. 3518 S. Halsted Str. wurde gestern Moritz Berg unter dem Verdachte ein Dienstmädchen namens Mary Anderson ermordet zu haben, verhaftet. Die Mordthat wurde am 8. Juni d. J. in Perth Amboy, N. J. verübt. Ein Augenzeuge des Mordes, der 14jährige Johnny Bersel, will in Berg mit voller Bestimmtheit den Thäter wiedererkennen.

* Frau Mary Dahl von No. 12 Tyson Str. ließ heute ihren Nachbar, Joseph Stadlin, dem Richter Mahoney unter der Anklage vorführen, daß er ihr kleines Töchterchen zu unsittlichen Zwecken mißbraucht habe. Das Beweismaterial genügte nicht zur Ueberführung des Angeklagten und er mußte auf Freisprechung erkannt werden.

* Seit der Entdeckung und Verhaftung einiger ungetreuen Conducteure an den Linien der Südseite Straßenbahngesellschaft sind bereits 7 andere ohne Angabe von Gründen entlassen worden. Es wird befürchtet, daß die Gesellschaft sich sämmtlicher alten Leute auf diese Weise entledigen will.

* In Uhlichs Halle fand gestern eine Versammlung von etwa 200 Delegaten von verschiedenen Vereinen und Unionen statt, zu dem Zwecke, für die Befreiung von Fielden, Schwab und Neebe zu agitiren. Der Bruder des letzteren, Herr Louis Neebe, erschien und ersuchte, den Namen von Oscar Neebe von der Petition zu streichen, da eine solche schon seit längerer Zeit in den Händen des Gouverneurs sei. Es wurde beschlossen, die Petitions-Formulare vorläufig noch in Händen des Executiv-Comites zu belassen.

* Die Gattin des Grundeigenthumshändlers Charles H. Rounds ist seit mehreren Tagen aus ihrer Wohnung, No. 373 Washington Boulevard, verschwunden. Ihre Angehörigen befürchten, daß sie plötzlich schwer krank geworden ist und ohne ihren Namen angeben zu können, nach einem Hospital gebracht wurde.

* Die Leiche von Henry Linnemeyer wurde gestern unter Betheiligung des Aurora Turnvereins und zahlreicher Freunde und Bekannten des Verstorbenen auf dem Friedhof Waldheim bestattet. Die Herren Landen, Dr. Schmidt und Frank Stauber hielten die Gedächtnißreden.

* Eine Frau Diehl aus San Antonio, Ter., hat bei der hiesigen Polizei nach dem Verbleib ihres Gattin, D. B. Diehl, angefragt, der vor einiger Zeit nach Chicago reiste und seitdem nichts mehr von sich hören ließ.

* Im Sherman House sollte heute Vormittag eine Versammlung von Mitgliedern des demokratischen Staats-Central-Comites stattfinden. In Folge der Hitze waren jedoch so wenige erschienen, daß keinerlei Geschäfte erledigt werden konnten.

* Polizeichef McCloughry sandte heute 100 seiner Leute nach dem Garfield Park, um die trotz des Verbotes angekündigten Pferderennen zu verhindern. Als wir zur Presse gingen, war von einem „Zusammenstoß“ noch nichts gemeldet.

* August Schultz von No. 132 W. 132 Ohio Str., der Zimmermann, welcher vor etwa zwei Wochen seine Frau mit einem Hammer zu Boden schlug, aus Reche, weil sie ihn wegen Trunkenheit hatte verhaften lassen, stand heute wieder vor dem Polizeigericht der W. Chicago Ave. Station. Er wurde, weil seine Frau heute Morgen früh im County-Hospital starb, von Richter Severson ohne Zulassung von Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Im Schlafe überfahren.

Der in Pullman an der 104. Straße wohnhafte Thomas Caroline legte sich heute Nacht aus Ermüdung auf der Straße in der Nähe der 70. Straße nieder und schlief ein. Im Schlafe kam er den Schienen der Kabelbahn zu nahe, wurde von einem Greifwagen erfaßt und am Kopfe auf wahrhaft entsetzliche Weise verwundet.

Caroline wurde ins Michael Reese-Hospital gebracht, wo die Aerzte erklärten, daß keine Hoffnung auf Genesung vorhanden sei.

— Zu Cleveland, O., tagt eine nationale Conferenz von Hufschmieden, um einen nationalen Verband zu gründen und die Preise zu „reguliren.“

— J. H. Croß und J. Daniels wurden in Denver gestern spät Nachts unter der Anschuldigung verhaftet, am 29. März 1889 die dortige Nationalbank am hellen Tage um $21,000 beraubt zu haben. Daniels legte ein Geständniß ab und bezeichnete Croß als den Hauptschuldigen.

— Aus Minneapolis wird gemeldet: Das Städtchen Iron River, 60 Meilen östlich von Superior, steht in Flammen und scheint dem Untergang geweiht zu sein. Es besitzt keine Feuerlöschungsanstalten. Ein Extra-Hilfszug ist aus West Superior abgegangen. Späteren Berichten zufolge ist der ganze Geschäftstheil abgebrannt und ein Schaden von $260,000 entstanden; 500 Personen mußten die Nacht in Bahnwägen verbringen.

Grausiger Fund.

Die Leiche eines Knäbleins auf die Straße geworfen.

Die Polizei sucht die Mutter.

Wenn sich je im Leben eine ehrliche Finderin sich über den Werth des Gegenstandes, den sie auf der Straße aufhob, getäuscht hat, so ist es Frau Paulina Ranska von No. 386 Ward Str.

Auf dem Bauplatze an der Ecke von Herndon und Diversey Str. fand die genannte Dame heute früh ein ziemlich umfangreiches, sauber in Zeitungspapier gewickeltes Packet und nahm es mit nach Hause. Ihre erste Arbeit war es, das Packet zu öffnen und den Fund auf seinen Werth zu prüfen. Die Neugier machte indeß sofort einem lähmenden Entsetzen Platz, als ihr aus der schützenden Hülle die starre Leiche eines neugeborenen Knäbleins engegenrollte.

Zum Tode erschreckt, ließ die Frau den kleinen Körper fallen und eilte auf die Polizeistation, um von ihrem grausigen Funde Anzeige zu erstatten.

Dem äußeren Anschein nach, ist das Knäbchen lebend zur Welt gebracht und von seiner unnatürlichen Mutter erstickt und auf die Straße geworfen worden.

Die Kleidung des Kleinen bestand aus einem weißen Hemde und blaugestreiften Nachtkittel; vielleicht führen diese Sachen zur Aufklärung des Verbrechens.

Ein noch unaufgeklärter Fall.

Die 17jährige Jennie O'Neill mit einer furchtbaren Wunde aufgefunden.

Mit einer furchtbaren in hohem Grade lebensgefährlichen Wunde im Kopfe wurde die 17jährige Jennie O'Neill ins Mercy Hospital gebracht. Ob die Wunde durch einen unglücklichen Sturz oder in Folge eines auf das Mädchen verübten Mordangriffes entstanden ist, bildet den Gegenstand einer polizeilichen Untersuchung.

Das Mädchen ist angeblich die Adoptivtochter von Katie Kingsley, welche im Hause No. 126 Van Buren Str. eine Schankwirthschaft betreibt. Frau Kingsley und Jennie, ferner eine Schwester der Ersteren, Frau Mary Kerby, wohnen zusammen und versorgen gemeinschaftlich das Geschäft.

Am Samstag Abend gab es zwischen Frau Kerby und einem gewissen Douglas Bristow einen Streit. Bristow soll nämlich früher mit Frau Kingsley verheirathet gewesen sein, und will nun wieder mit ihr zusammenleben; dagegen aber protestirten sowohl Frau Kerby als auch Jennie O'Neill.

Frau Kerby verließ nach dem Wortstreite mit Bristow das Local. Als sie kurze Zeit später dahin zurückkehrte, fand sie Jennie im Bette liegen und eine nähere Untersuchung zeigte ihr, daß das Mädchen schwer verwundet und bewußtlos sei. Frau Kingsley behauptet, das Mädchen sei gefallen und habe sich dabei die Wunde zugezogen. Frau Kerby ist aber überzeugt, daß Bristow Jennie angegriffen und so schwer verletzt habe. Die Verwundete selbst konnte bisher keine Aussagen machen, da sie das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat.

Frau Kingley und Bistow sind seither verschwunden und der Polizei ist es bis zur Stunde nicht gelungen ihrer habhaft zu werden.

Sehnt sich nach dem Gefängniß.

Ein sonderbarer Kauz ist der ungefähr 50 Jahre alte John Gillegan, eine den Polizisten sehr gut bekannte Persönlichkeit.

„Wie geht es, Gillegan?“ sagte Richter Woodman zu dem Angeklagten, der heute Morgen vorgeführt wurde. Der Angeklagte winkte dem Richter vertraulich zu und sagte: „How do you do, Judge?“ Ein Polizist bezeugte, daß Gillegan gestern Abend um die Desplaines Str. Station schlich, in der Absicht einzubrechen.

„Was wollten Sie dort thun, Gilligan“, fragte ihn der Richter. „Herr Kane, der Thürschließer der Station, hat mir Arbeit versprochen.“

Gilligan wird nun ungefähr 3 Wochen für Herrn Kane und die Gefangenen Arbeit verrichten, da ihm der Richter eine Strafe von $10 auferlegte.

Schreckliche Armuth.

Eine polnische Frau, Lizzie Levinchinzki, welche No. 16 Sloan Str. wohnt, wurde gestern von einem Polizisten der W. Chicago Ave. beim Betteln betroffen und verhaftet. Sie trug einen nackten Säugling auf den Armen, welchen sie in ihren Umschlagtuch eingewickelt hatte. Heute erzählte sie vor Richter Severson, daß ihr Mann lange Zeit krank und ohne Arbeit war, sie konnte weder die Rechnung für den Arzt, noch für Lebensmittel zahlen und war gezwungen, um nicht zu verhungern, wohlthätige Leute um eine Gabe anzuflehen.

Der Richter entließ die Angeklagte mit einer Ermahnung.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditorium-Thurmes. Gestern Abend 6 Uhr 80 Grad, Mitternacht 83 Grad, heute Morgen 6 Uhr 79 Grad, und heute Mittag 91 Grad. Am höchsten, nämlich auf 93 Grad, stand das Thermometer um 11½ Uhr heute Vormittag.

Die „Abendpost“ bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Die Ernte des Todes.

Drei weitere Opfer der sommerlichen Hitze.

Zwei Unbekannte in Pullman überfahren und getödtet.

Schreckliches Unglück am Grand Central Bahnhof.

Zwei Personen todt, mehrere schwer verletzt.

An anderer Stelle d. Bl. finden die Leser einen ausführlichen Bericht über die Unglücksfälle, welche in Folge der gewaltigen Hitze gestern vorgekommen sind.

Diese Liste bedarf jedoch noch eine weitere Ergänzung, denn bis heute Vormittag 9 Uhr wurden im Coronersamte drei weitere Todesfälle, verursacht durch Sonnenstich und Hitzschlag, zur Anzeige gebracht.

Die Todten sind:

Kate Mulvihill, wohnhaft No. 3517 S. Wood Str.

John McGrath, wohnhaft No. 3857 Wentworth Ave. und eine Frau, deren Name nicht gemeldet wurde. Die Arme erlag im Hause No. 491 Center Ave. einem Sonnenstich.

In Pullman wurden heute Nacht zwei Menschen auf den Schienen der Illinois-Central-Bahn überfahren und augenblicklich getödtet.

Beide Verunglückte sind unbekannte Männer, deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte. Die Leichen wurden in Ralstons Morgue, No. 5737 Lake Ave. geschafft.

Nach einem in den Taschen des einen Todten vorgefundenen Briefe dürfte dieser Mann John Fay, ein Bahnbediensteter, gewesen sein.

Von einem Polizisten der Canalport Ave. Station wurde heute früh in der Vorhalle des Hauses No. 661 Troop Str. Joseph Valava todt aufgefunden. Die Todesursache ist unbekannt. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Vormittag kurz vor zehn Uhr am Grand Central Bahnhofe an der 5. Ave.

Nach der ersten Darstellung, welche uns zugegangen ist, war der Hergang folgender:

Am Bahnhofe hatte sich eine Menge von etwa 1,500 Farbigen eingefunden, um auf den Abgang eines Picnic-Zuges zu warten. Die Leute standen plaudernd in der großen Halle. Vor dieser wurden leere Waggons verschoben, um Platz für den Expreßzug aus Pittsburgh zu machen.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Locomotivführers, vielleicht auch in Folge Versagens der Luftbremsen, rannte eine Reihe leerer Wagen das Bollwerk nieder und einer der Waggons kam in den für das Publikum bestimmten Raum. Bei dem Unfalle wurde eine Person sofort getödtet und ein halbes Dutzend Menschen mehr oder weniger schwer verwundet.

Nach einer später eingelangten Darstellung fuhr eine Rangir-Locomotive der Northern Pacific-Bahn in einen auf dem Bahnhofe stehenden Zug der Baltimore und Ohio-Bahn mit solcher Gewalt hinein, daß der letzte Wagen des Zuges über die Schutz-Balken hinaus in's Publikum gedrängt wurde.

Die Verunglückten sind:

Dinah Carr von No. 3522 Armour Ave. Ihre Verletzungen waren so schwere, daß die Unglückliche auf dem Wege nach dem County-Hospital den Geist aufgab.

Henry Young, wohnhaft No. 1209 State Str., hat schwere Verletzungen am Kopfe und linken Arme, sowie innerliche Verletzungen erlitten. Er wurde in's County-Hospital geschafft und dürfte den Tag kaum überleben.

Frau A. Kneighton, von No. 2953 Armour Ave. hat schwere Quetschwunden erlitten, wird aber wieder hergestellt werden.

Henry Barnum, von No. 2700 State Str., wurde schwer am Kopf und Oberkörper verwundet.

Leichter verletzt ist Frau C. Rogers, wohnhaft an der Ecke von 35. und Butterfield Ave.

Alle Genannten sind Farbige und Mitglieder der „farbigen Pythias Ritter“. Das Picnic des Ordens sollte im Columbia Park stattfinden.

Während einer Operation gestorben

Die Mediziner Dr. Berry und Dr. Boyd sind in Folge des Todes eines kleinen Mädchens, welches an einer zu starken Dosis Chloroform starb, darüber in Streit gerathen, welcher von ihnen das Chloroform anwandte. Der Name des Mädchens, dessen Vater No. 312 40. Str. wohnt, ist Gracie O'Brien.

Das Kind war die Treppe hinabgefallen und hatte einen Arm gebrochen. Dr. Boyd wurde zuerst gerufen und da er sah, daß der Fall ein kritischer war, schickte er nach Dr. Berry. Die Eltern des Kindes sollen gegen die Anwendung von Betäubungsmitteln protestirt und die Aerzte das Chloroform auf eigene Gefahr hin angewendet haben. Die Kleine starb während der Operation. Nun will keiner der Aerzte die direkte Schuld an dem Tode des Kindes übernehmen.

* Die „Flour & Feed Dealers Association“ unternimmt Morgen per Extrazug der C. B. & Q. Bahn einen Ausflug nach Burlington Park.

Vor dem Richter.

Die Betrüger von der Südseite Straßenbahn dem Criminalgerichte überwiesen.

Der Maschinist William K. Shevin, der Mechaniker J. E. Hoyt und Bert Darnell wurden heute, die ersten beiden unter je $300, der letztere unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen.

Die drei Männer stehen bekanntlich unter der Anklage, mit Hilfe falscher Registrir-Apparate die Südseite Straßenbahn fortgesetzt um Fahrgeld betrogen zu haben.

Am Nachmittage wird W. F. Farrar, jener Conducteur, welcher den falschen Registrir-Apparat handhabte und dabei betroffen wurde, verhört werden.

Todt im Bette.

Als der Porter Johnson Smith von dem Logirhaus No. 23 W. Madison Str. heute Morgen die Zimmer reinigte, fand er in einem derselben einen Unbekannten todt im Bette liegen. Derselbe hatte sich unter dem Namen Kean registrirt und in seiner Tasche wurden Papiere gefunden, welche an einen gewissen Schmale adressirt waren.

Der Todte ist 5 Fuß 9 Zoll hoch, 170 Pfund schwer, in mittlerem Alter und trug einen schwarzbraunen Anzug. Die Leiche wurde nach der County Morgue gebracht.

Unter Eheleuten.

William B. White, ein reicher Dachdecker, dessen Geschäftslocalitäten sich an der Pacific Ave. befinden, hatte sich heute vor Richter Horton gegen eine auf „Mißachtung eines richterlichen Befehls“ lautende Klage zu verantworten. Der Strafantrag war von Frau Eliza J. White, der Gattin des Angeklagten, gestellt worden.

Das Paar lebt im Scheidungsprozeß und der Gerichtshof hatte ein Zwischenurtheil erlassen, nach welchem die Parteien angewiesen worden waren, sich bis auf Weiteres nicht gegenseitig störend in den Weg zu treten.

Frau White klagte nun, daß sie kürzlich in einem Fahrstuhl des Merchants' Gebäudes von ihrem Gatten gröblich insultirt worden sei.

Der Richter fällte auf das Versprechen Whites hin, in Zukunft den Frieden der Klägerin nicht mehr stören zu wollen, vorläufig kein Strafurtheil, ordnete bei der Gelegenheit aber die Alimentationsfrage in der Weise, daß er White anwies, der Klägerin während der Dauer des Proceßes monatlich $150 zu zahlen.

Gesalzne Strafe.

Am Samstag Abend verhafteten drei Polizisten nach hartem Kampfe an Quincy, nahe Halsted Str., James Montgomery, alias Frank Page, J. Williams und M. McQuegan. Es sind dies sämmtlich Subjekte, welche zu Allem, nur nicht zum Selbstmord fähig sind. Sie befanden sich damals bei der Bande, welche vor einigen Wochen den Polizisten Stanton ermordeten.

Leute, die von den Burschen angebettelt und beschimpft wurden, machten wegen Unsicherheit der Straße Anzeige bei der Polizei. Diese traf das Trio am Samstag an der Ecke Halsted und Quincy Str, Bier aus einer Kanne trinkend. Sie wollten sich, wie gewöhnlich davonmachen, liefen aber in die ihnen von der Polizei gestellten Falle, resp. in deren Arme.

Montgomery widersetzte sich der Verhaftung und wehrte sich verzweifelt. Er biß den Polizisten in die Hand und schlug ihm mit der Faust ins Gesicht. Schließlich wurden Alle überwältigt und nach der Desplaines Str. Station gebracht. Richter Woodman bestrafte heute sämmtliche Angeklagte um $50 und Kosten, Montgomery bekam eine Extrazulage von $75 wegen Widerstand gegen die Polizei.

Unfall.

William Hanrahan von No. 223 Elm Str. und Daniel Ryan, von Ohio, Ecke Wesson Str., glitten gestern Abend um halb 9 Uhr, als sie sich gemeinschaftlich auf dem Wege nach einem Laden befanden, an der Ecke von Elm und Moore Str. aus und stürzten zu Boden. Hanrahan verrenkte das Knochengelenk des rechten Fußes und wird voraussichtlich für längere Zeit das Zimmer hüten müssen, sein Freund dagegen kam mit unbedeutenden Quetschungen davon. Der Bürgersteig an jener Stelle war morsch und naß.

Zeigt keine Reue.

Herr J. Johnson, welcher No. 123 W. Indiana Str. eine Wirthschaft hält, ließ gestern seine Frau wegen Trunksucht verhaften. Der Mann wünschte, daß ihr der Richter eine Strafpredigt halte und wollte sie, wenn sie Besserung gelobte, wieder mit nach Hause nehmen. Die Sache kam aber anders, denn Frau Johnson war nicht geneigt, ihren Fehler zu bereuen und Richter Severson vom W. Chicago Ave. Polizeigericht sandte sie auf 2 Monate nach dem Martha Washingtonian Home.

* Auf dem Wege von Pullman nach Grand Crossing wurde heute Vormittag ein Mann Namens Roland Barle von der Hitze übermannt. Er wurde nach seinem Wohnort Harvey gebracht und wird kaum mit dem Leben davonkommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Um von sich reden zu machen, hat ein russischer Jude auf den obersten Geschäftsführer der Carnegie'schen Gesellschaft geschossen. Der Attentäter wurde durch den Ausstand in Homestead weder mittelbar noch unmittelbar berührt und war von seinem Opfer auch nicht persönlich beleidigt worden. Er kann unmöglich geglaubt haben, daß durch die Ermordung Fricks dem Streite eine für die Arbeiter günstige Wendung gegeben werden könne. Auch hatte er nicht die Entschuldigung der russischen Nihilisten, die sich nur durch den Knall einer Pistole oder Dynamitbombe Gehör verschaffen können und den Schrecken mit dem Schrecken bekämpfen zu müssen glauben. Seitdem er aber verhaftet worden ist, hat Bergmann, oder wie der Mörder sonst heißen mag, sich mit augenscheinlichem Behagen in allen möglichen Stellungen photographiren lassen, und mit großem Eifer liest er alles, was die Zeitungen über ihn schreiben. Sein ganzes Benehmen deutet darauf hin, daß er sich freut, über Nacht „berühmt“ geworden zu sein. Er sucht sich offenbar noch „interessanter“ zu machen, indem er ein Lohengrin'sches Schweigen über seine Herkunft und Vergangenheit bewahrt und jede Verbindung mit den bloßen Maulanarchisten vom Schlage Mosts und Justus Schwabs entrüstet in Abrede stellt. Als ein übergeschnappter Thor, der durch Ruhmsucht zum Verbrecher geworden, wäre der Mann keine ungewöhnliche Erscheinung. Er bemüht sich deshalb, den Zauber des Geheimnißvollen um sich zu breiten und die ohnehin sehr lebhafte Phantasie des amerikanischen Reporters anzustacheln.

Selbstverständlich gehört der Mörder zu derjenigen Classe russischer Juden, die ihren eigenen Volksstamm verleugnen und sich ein besonderes Vergnügen daraus machen, den Glauben—oder, wie sie sagen Aberglauben—ihrer Volksgenossen öffentlich zu verhöhnen. Ungeheuer stolz auf ihre Halbbildung und von ihrer eigenen Ueberlegenheit tief durchdrungen, halten es diese „Aufgeklärten“ für eine große Heldenthat, gerade am Versöhnungstage ihre unwissenden Stammesbrüder herauszufordern und die Gläubigen in ihren heiligsten Gefühlen zu kränken. Sie sind nicht duldsamer, als die russischen Schergen, über deren Härte sie sich beklagen. Andersdenkende haben in ihren Augen keine Rechte. Nachdem sie selber alle nihilistischen Phrasen als unumstößliche Wahrheit zu betrachten angefangen haben, verlangen sie, daß jeder andere Mensch sich ihrer Meinung anschließt. Durch die Selbstüberhebung ist ihnen jeder sittliche Halt verloren gegangen. Ihre Bereitwilligkeit zum „Märtyrerthum“ entspringt nicht der Menschenliebe und Opferwilligkeit, sondern der Selbstsucht und Eitelkeit. Nur um genannt zu werden, setzen sie selbst das Leben aufs Spiel.

Die That Bergmanns kann weder den Ausständigen, noch der „capitalistischen Gesellschaft“ zur Last gelegt werden. Ihr einziger Zweck, dem Thäter „Ruhm“ zu verschaffen, ist erfüllt. Leider ist die Annahme nicht ausgeschlossen, daß sie noch mehrfach nachgeahmt werden wird, denn an „problematischen Naturen“ ist unsere Zeit überreich.

Beide große Parteien des Landes machen noch vor Beginn der eigentlichen Wahlcampagne Fehler über Fehler, deren schwere Folgen sich kaum so leicht wieder zurechtflicken lassen. Wäre Herr Carnegie wirklich, wie es immer hieß, der republikanischen Partei so treu ergeben, so hätte er jetzt in der kritischen Zeit der Wahlcampagne keinen Streit mit seinen Arbeitern heraufbeschworen, in dem allerdings Carnegie und Frick allem Anschein nach den Sieg über die Arbeiter davontragen werden, der aber der republikanischen Partei bei den Arbeiterwählern im ganzen Lande leicht Kopf und Kragen kosten kann.

Und nun kommt gar der „demokratische“ Congreß, und geht in einer Frage von einschneidender Wichtigkeit, dem von den Fanatikern mit aller Macht angestrebten Schluß der Weltausstellung am Sonntag, Hand in Hand mit den Sabbathmuckern und stimmt mit überwältigender Majorität die Freunde der Vernunft, der persönlichen Freiheit nieder! Das muß nicht nur unter den Arbeitern von Illinois, denen man die Möglichkeit raubt, an ihrem einzigen arbeitsfreien Tage die Ausstellung zu besuchen, sondern im ganzen Staate Entrüstung erregen, und die ganze Partei wird bei den Nationalwahlen in Illinois vielleicht hart für die Dummheiten der principienlosen Repräsentanten büßen müssen.

Es sind nicht immer die großen „Partei-Issues,“ welche die Schicksale der Candidaten bei den Wahlen entscheiden. Oft genug sind die Wähler eigensinnig genug, trotz der schönsten Stumpreden und Campagneliteratur sich nicht darum zu kümmern, sondern sich nach ihren kleinen "side issues" zu richten.

(„Clevel. Anzeiger.“)

Aus Furcht vor den Bauerbündlern wollen viele südliche Demokraten gegen die Bewilligung von $5,000,000 für Weltausstellungs-Zwecke gestimmt haben. Die südlichen Bauern, sagen sie, seien sehr aufgebracht darüber, daß der Congreß ihnen kein Geld auf ihre Baumwolle leihen will. Wenn nun die Stadt Chicago einen Vorschuß oder gar ein Geschenk erhielte, so würden sie vollends in Wuth gerathen und jeden Abgeordneten abschlachten, der für die Bewilligung stimmte.

Es sollte indessen auch den südlichen Baumwoll-Pflanzern begreiflich zu machen sein, daß die fünf Millionen nicht für die Stadt Chicago gefordert werden, sondern für die Weltausstellung, die wahrlich nicht zum allerwenigsten dem Süden zugute kommen wird. Chicago hat die Ehre, als Ausstellungsplatz erkoren zu werden, hinlänglich theuer bezahlt. Es hat aus eigener Kraft 10 Millionen aufgebracht und hält es für billig, daß die anderen 65 Millionen Einwohner der Ver. Staaten wenigstens die Hälfte dieser Summe zu dem nationalen Unternehmen beisteuern. Wenn das auch noch unverschämt ist, so hätte der Congreß sich mit der Weltausstellung von vornherein nicht abgeben und vor allen Dingen keine Nationalcommission einsetzen sollen.

Gladstones großer Sieg schrumpft mit jedem Tage mehr zusammen. Die eigentlichen Liberalen sehen wohl ein, daß ihre Herrschaft nicht von Bestand sein kann, wenn sie sich auf die irischen Nationalisten stützen muß. Da sich die Home Rule bei der letzten Wahl als „Issue“ schlecht bewährt hat, so wollen sie sich für die nächste Wahl besser rüsten und unmittelbar nach der Eröffnung des neuen Parlamentes eine Reihe von Maßregeln in Vorschlag bringen, mittels deren sie Stimmen in England, Schottland und Wales gewinnen zu können hoffen. Doch die Irländer trauen ihren Freunden nicht und sagen, wenn Letztere aus einer Neuwahl mit einer selbstständigen Mehrheit hervorgingen, so würden sie wahrscheinlich auf Irland nicht mehr viel Rücksicht nehmen. Daher bestehen sie darauf, daß Gladstone zu allererst seine versprochene Home Rule-Bill einbringen muß, und wenn ihnen diese nicht gefällt, so wollen sie sich von dem großen Greise lossagen. Letzterer kann aber die bescheidenen Irländer unmöglich zufriedenstellen, ohne alle übrigen Bevölkerungselemente gegen sich aufzubringen. Der arme Gladstone befindet sich in einer Verlegenheit, die allenthalben Mitleid für ihn erwecken sollte.

Lokalbericht.

Ausgestoßen

Ein wenige Wochen alter Säugling einem Botenjungen übergeben.

Die Filiale der „American District Telegraph Co.,“ Ecke West Madison Str. und Ashland Ave. gelangte am Samstag auf eigenthümlicher Art in den Besitz eines wenige Wochen alten Säuglings. Ein unbekannter Mann erschien in der Office und wünschte, daß man sofort einen Botenjungen nach der dritten Presbyterianer Kirche sende, woselbst eine Dame einen Auftrag zu ertheilen habe. Henry McCarth wurde nach dem Gotteshause geschickt, an dessen Portal ihn eine dichtverschleierte Dame empfing und ihm ein Wickelkind mit der Weisung, dasselbe im Hause No. 114 S. Wood Str. abzuliefern, übergab.

Der Junge eilte mit seiner lebenden Last nach der angegebenen Adresse, mußte indeß unverrichteter Sache wieder abziehen, da das angegebene Gebäude zwar ein Findelhaus ist, die Beamten desselben sich jedoch weigerten, den kleinen Erdenbürger ohne weiteren Ausweis aufzunehmen.

McCarthy blieb unter diesen Umständen nichts anderes übrig, als den Kleinen mit nach der Office zu nehmen. Von hieraus wurde die Polizei von dem Vorfalle benachrichtigt, und diese brachte das arme ausgestoßene Würmchen in dem Findelhause, von dessen Schwelle es kurz vorher zurückgewiesen worden war, unter.

Trauriges Ende einer Bootfahrt.

Am Samstag Abend unternahmen Clarence Schnickart, ein Verkäufer von der Firma Kelly, Maus & Co., Fifth Ave. und Lake Str., und J. Forbes von 128 S. Green Str., eine Vergnügungsfahrt auf dem See. Durch einen unglücklichen Zufall kippte das Boot um und beide Insassen fielen ins Wasser. Während Forbes im Stande war, sich über Wasser zu halten, bis Hilfe kam, sank Schnickart unter und ertrank. Er war 25 Jahre alt, hinterläßt in England eine Wittwe mit einem Kinde und wohnte am Jackson Boulevard.

Gestrige Unfälle.

Ein acht Jahre alter Knabe, Namens John Berger, dessen Eltern No. 190 Mather Str. wohnen, wurde gestern an der Mather und Desplaines Str. von einem Sprengwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er wahrscheinlich sterben wird. Axel Rudebath, der Kutscher, befindet sich in Haft.

In der Nähe von Palace, Jll., fiel gestern der No. 419 N. Paulina Str. wohnende Samuel Bertmann von einem Zuge der Wabash Bahn und erlitt schwere, innerliche Verletzungen. Man brachte den Verunglückten nach dem County-Hospital.

Als der 17 Jahre alte Frank Wenzel, wohnhaft No. 982 Milwaukee Ave., gestern an der State Str. von einem Kabelbahnwagen sprang, fiel er und wurde von einem anderen Wagen überfahren. Er erlitt einen doppelten Bruch des linken Beines und wurde nach dem Elizabeth-Hospital gebracht.

* Die 38 Jahre alte Farbige Minnie Russel, welche als Köchin in dem Hause No. 50 Peck Court angestellt war, brachte sich gestern in selbstmörderischer Absicht einen tiefen Schnitt am Halse bei. Sie wurde nach dem County-Hospital gebracht und wird wahrscheinlich sterben.

* In dem Lokal No. 163 Ambrose Str. fand gestern eine Versammlung von Bürgern jener Nachbarschaft statt, in welcher Protestbeschlüsse gegen die Schließung der Moore Str. gefaßt wurden. Die genannte Straße sollte zu Gunsten der „Malleable Iron Co.“ von der Rockwell Str. bis zu den Geleisen der Pan Handle Bahn dem Verkehr entzogen werden.

Schießerei auf einem Kabelbahn-Zuge.

Die Kugeln verpuffen harmlos in der Luft.

Gestern Abend entstand unter den Passagieren eines Cottage Grove Ave. Straßenbahnwagens eine Panik, welche leicht die schlimmsten Folgen hätte nach sich ziehen können.

In der vorderen Front des Greifwagens saß ein Herr mit einer Dame. An der 50. Straße stiegen zwei Männer auf, welche unmittelbar hinter dem Paare Platz nahmen. Die Beiden führten eine Conversation, welche offenbar für die Ohren der Dame bestimmt, aber keineswegs für dieselben passend war. Die Folge war, daß der Begleiter der Dame sich umkehrte und dem ihm zunächst sitzenden Manne einen tüchtigen Backenstreich verabfolgte.

Der also Gezüchtigte sank in seinen Sitz zurück und machte keinen Versuch, den Schlag zu erwidern. Die Umstehenden ergriffen Partei gegen die beiden Burschen und gaben ihrer Befriedigung über das energische Auftreten jenes Herren Ausdruck.

An der 55. Str. verließ der Herr mit seiner Dame den Wagen. Kaum standen sie am Boden, so zog der Geohrfeigte einen Revolver und feuerte auf das Paar zwei Schüsse ab. Zum Glück setzte sich eben in dem Augenblick der Zug wieder in Bewegung, so daß die Schüsse fehl gingen.

Die Passagiere sprangen in wilder Aufregung von ihren Sitzen und suchten sich des Schießboldes und seines Begleiters zu bemächtigen. Allein die Beiden waren schneller und verschwanden in einer dunklen Alley.

Der Herr und die Frau weigerten sich ihre Namen anzugeben und setzten mit dem nächsten Zuge ihre Fahrt nach der Stadt fort.

Eine farbige Megäre.

Frau Johnson ermordet den angeblichen Liebhaber ihrer Tochter.

Im Hause No. 108 Plymouth Place wurde gestern Abend von einem älteren farbigen Frauenzimmer, Namens Mary Johnson, ein gräßlicher Mord verübt. Das Opfer der Megäre heißt Joseph Tyler und soll angeblich einer verheiratheten Tochter des blutdürstigen Weibes, einer Frau Crawford, in etwas auffälliger Weise den Hof gemacht haben. Alle drei Genannten wohnten in dem oben erwähnten Hause.

Der Gatte der Crawford kehrte gestern von St. Louis heim und wurde von seiner Schwiegermutter, der Frau Johnson, veranlaßt, den Tyler wegen angeblich sehr intimen Beziehungen zu Frau Crawford zur Rede zu stellen. Tyler versicherte dem Ehemanne, daß sein Verhältniß zu dessen Gattin ein rein freundschaftliches sei und Crawford gab sich damit zufrieden. Nicht so die Schwiegermutter. Gegen Abend klopfte sie an Tylers Zimmerthür und als der Mann ihr ahnungslos öffnete, stürzte sie auf ihn los und durchschnitt ihm mit einem bis dahin unter der Schürze verborgen gehaltenen Messer den Hals von einem Ohre bis zum anderen.

Die Mörderin entfloh, wurde aber später in der Nähe ihrer Wohnung auf der Straße abgefaßt. Ihre Töchter, die Frauen Crawford und Scott, sowie der Bruder des Ermordeten, Timothy Tyler, welche Augenzeugen der Blutthat gewesen waren, wurden in Zeugenhaft genommen.

Zum Mörder geworden.

Der farbige John Johnson machte vor einiger Zeit die Bekanntschaft von William Saunders und wollte von diesem 15 Cents geborgt haben. Saunders weigerte sich, dem Verlangen zu entsprechen, ein Streit entstand und Johnson schlug den neuen Freund mit einem Ziegelstein auf den Kopf.

Saunders begab sich nach seiner, No. 370 Clark Str. belegenen Wohnung und legte sich zu Bett. Die Verletzung, welche er durch den Schlag erlitten, war scheinbar eine nur leichte, doch am anderen Tage hatte er so heftige Kopfschmerzen, daß er sich nach dem County-Hospital begab. Hier verschlimmerte sich sein Zustand von Tag zu Tag und am Samstag starb er.

Die Polizei wurde vom Tode des Saunders benachrichtigt und der Polizist Walsh beauftragt, Johnson zu verhaften. Letzterer wurde in einer Alley zwischen der Clark Str. und Pacific Ave. angetroffen und ergriff beim Anblick des Beamten die Flucht. Dieser feuerte 5 Schüsse ab, und eine der Kugeln traf Johnson in die Hüfte, worauf er sich veranlaßt sah, sich gefangen zu geben.

Feste und Vergnügungen.

Das Fest der Baiern.

Ein glänzender kostumirter Zug, zu Pferd und zu Fuß, setzte sich gestern Mittag punkt 12 Uhr von No. 244 Clybourn Ave. in Bewegung nach Fritz's Grove. Es waren dies die Baiern, die von ihrem Vereinslocal auszogen um sich im Freien zu amüsiren. An dem Zuge betheiligten sich 12 Vereine, unter andern die Oesterreicher, Baiern und Vereinigte bairische Sektionen, die „lustigen Brüder“ des Thüringer Verein, der Badenser Unterstützungs-Verein, der Bavaria Verein, u. v. a. Voran zogen die eingeladenen Vereine mit Musik; an der Spitze der Festmarschall Herr J. Hilz, dann folgten die Festwagen.

Auf dem ersten Wagen thronte die Bavaria in Weiß und Roth mit Hermelinmantel, dargestellt von der feschen Frau Katharina Aman, neben ihr das Münchener Kindl in Originaltracht, dargestellt von dem lieblichen Töchterchen Augusta des Herrn Holzapfel. Diese beiden Gestalten waren umringt von 8 Greisen, die acht Provinzen Baierns darstellend.

Auf dem zweiten Wagen befand sich ein Symbol bajuvarischer Größe, ein Löwe in Holz geschnitzt, 10 Fuß hoch, das baierische Wappen haltend. Es ist dies ein Meisterwerk der Holzschnitzerei, verfertigt vom Präsidenten des Vereins John Müller und Charles Schmidt, die Malerei ist von Herrn De Baris. Das Wappenthier, das einen hohen Kunstwerth repräsentirt, wurde dem Verein von obigem Herrn geschenkt.

Auf dem dritten Wagen befand sich ein großes 60 Barrel Faß, auf welchem Joseph Baier als Gambrinus thronte.

Auf dem vierten Wagen war der bairische Herkules Andreas Eiden nebst seinem Begleiter Joe Gertz.

Als der Zug im Grove angekommen war, wurde der Staub aus den Kehlen gespült und es herrschte bald ein munteres fröhliches Treiben. Der Präsident des Vereins Herr John Müller hielt die Begrüßungsrede, worin er die Gastvereine und Anwesenden willkommen hieß. Er sprach sich über den Ursprung und die Bedeutung des Namens „Bavaria“ aus. „Ausgezeichnet durch seine Körperschaft, läßt der bairische Menschenschlag auch den innern Gehalt nicht vermissen, ein lebensfroher, heiterer Sinn, biedere Geradheit und Einfachheit bilden sein glückliches Erbe. Fremd und verhaßt sind ihm knechtische Unterwürfigkeit, Vielrednerei und heuchlerisches Wesen.“ So schildert der Redner in trefflichen Worten den Charakter der Baiern.

Das Fest nahm einen äußerst gemüthlichen und gelungenen Verlauf.

Das Arrangementscomite bestand aus den Herren Balthasar Holzapfel Vorsitzender, Präsident John Müller, Joseph Strebel, Joe Bittner, Joseph Schmieding, Peter Müller, und Andreas Galler.

Das Johannisfest.

In dem am Desplainesflusse gelegenen prächtigen Columbia Park feierten gestern die Freimaurerlogen Herder, Waldeck und Constantin vom herrlichsten Wetter begünstigt, ihr diesjähriges Johannisfest. Die Leitung des Zuges, der schon Morgens früh am Van Buren Str. Bahnhof abdampfte, war in den Händen von Philipp Kastler, welcher mit Umsicht für alle Bequemlichkeit gesorgt hatte. Bald wurden die Proviantkörbe ausgepackt, man setzte sich im Kreis um dieselben und der Magen wurde vorerst durch einen guten Imbiß gestärkt. Für einen guten Tropfen Flüssigkeit war an der Bar aufs Beste gesorgt.

Ueberall entwickelte sich ein reges Leben, Spiele wurden arrangirt, auf dem Fluße fand ein Bootfahren statt und die Kegelbahn war stets von Liebhabern belagert, denen manch' schöner Preis winkte, wie z. B. ein aus Silber verfertigter Cigarrenkasten, ein silbernes Bierglas, ein silberner Kartenbehälter u. a. Am Nachmittag kam noch ein zweiter Zug aus der Stadt, und um 4 Uhr ertönten Signale, welche die Anwesenden nach dem Tanzplatze riefen. Herr Ortseifen, der bekannte Vicepräsident der McAvoy Brewing Co. und Mitglied der Waldeck Loge sprach in schwungvoller Rede über die Bedeutung des Johannisfestes und den Zweck und die Bestrebungen des Freimauerordens. Die Rede fand großen Beifall und nachher wurde das Bunderlied: „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, gesungen. Das Vergnügungs-Comite bestand aus den Herren Wilhelm Raecke, Präsident, dem Schatzmeister Conrad Walker, dem Secretär Philip Kastler, sowie den Mitgliedern Otto Lofrentz, H. Reichard, H. Burkfardt, Wm. Framheim und Fritz Müller.

Thüringer Vogelschießen.

Auf der Insel im Schützenpark amüsirten sich gestern die Thüringer beim Gerstensaft im Waldesgrün. Nicht nur die Mitglieder des Thüringer Vereins, sondern auch deren zahlreiche Freunde, Bekannte und zahlreiche Gäste anderer Vereine waren erschienen. Dem Schießsport war hauptsächlich der Tag gewidmet, für die Herren wurde ein Vogelschießen arrangirt mit 12 Preisen; für die Damen hauptsächlich, die ein gutes Auge und eine sichere Hand besaßen, winkte im „Sternstechen“ manch' ein schöner Preis.

Freibergs Orchester ließ seine Weisen ertönen und trotz der Hitze wurde weiter getanzt. Ueberall herrschte ein fröhliches Leben unter den schattigen Bäumen und erst spät endigte das schöne Picnic.

Das Vergnügungs-Comite bestand aus den Herren August Werner, John Walter, Wm. Böhm, Albert Glassner und Ernst Robb.

Luxemburger Bruder-Bund.

In Oswalds schönem Garten hielt gestern der Luxemburger Bruderbund sein fünftes Jahres-Picnic ab, welches einen in jeder Beziehung erfolgreichen Verlauf nahm. Das Arrangements-Comite hatte vor allen Dingen dafür gesorgt, den Gästen die Hitze erträglich zu machen. Trotz der letzteren wurde flott getanzt und allerlei unterhaltende Spiele veranstaltet. Jedermann amüsirte sich aufs Beste und das Fest fand erst in später Abendstunde seinen Abschluß.

Thusnelda Frauen-Loge No. I.

Die Damen von der Thusnelda Frauen-Loge No. 1. O. D. H. S., deren Feste stets mit Vorliebe besucht werden, hatten sich für ihr diesmaliges Picnic Gadens schattigen Grove in Harlem ausgesucht und verlebten dort mit ihren Gästen einen recht angenehmen Mittag und Abend. Zwar war es in Harlem auch sehr heiß, doch that das der allgemeinen Lustigkeit, von welcher die Gesellschaft beherrscht war, keinen Abbruch. Die wenigen, dem Vergnügen geweihten Stunden vergingen wie im Fluge und als die Gesellschaft in später Stunde den Heimweg antrat, hatte jeder Theilnehmer an dem Ausflug das Bewußtsein, einen frohen Tag verlebt zu haben.

Vereins-Angelegenheiten.

Der „Plattdütscher Vereen“ wählte in seiner letzten Generalversammlung nachstehend benannte Beamte:

Präsident Fritz Augustin; Vicepräsident G. A. Mack; Schatzmeister A. Bönert; Finanz-Sekretär G. B. Tiarks; protokollirender Sekretär Wm. Meyer; correspondirender Sekretär Wm. Hillmann; Bibliothekar Arthur Erbe; Verwalter J. Bönert; Finanz-Comite Christ. Jensen, A. Peters und F. Hinskamp.

Einstimmig beschlossen wurde, daß der Verein sich bei keinen Umzügen, Paraden oder Demonstrationen der Weltausstellung betheilige, im Falle die Ausstellung Sonntags geschlossen wird und kein Wein, Bier u. s. w. auf derselben verkauft werden darf; ferner wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß sämmtliche deutsche Vereine von Chicago in ähnlicher Weise handeln.

Chautauqua Excursionen über die Erie Linien.

Am Montag, den 1. August, werden die Erie Linien Billette zu der billigen Excursions Rate von $14 nach Chautauqua Lake und zurück verkaufen. Billette sind gültig für die Hinfahrt auf regelmäßigen Zügen am Verkaufstage und für die Rückreise bis September 15 incl. Eine ausgezeichnete Gelegenheit bietet sich hierdurch, Amerikas populärsten Summer Resort während der Chautauqua Vesammlung zu besuchen. Näheres zu erfahren in der City Ticket Office der Erie Linien, 242 Clark Str. —30jl

Unfall auf dem Flusse.

Der Schleppdampfer „M. Shields“ lief gestern in den Nordarm des Flusses nahe der Western Ave. auf den Grund auf. Der Heizer machte einen Satz ins Wasser und rettete sich ans Land, während der Machinist John Corrick, durch den Stoß gerade vor den Feuern überrascht wurde, schmerzhafte Brandwunden am rechten Arme davontrug. Der Steuermann des Dampfers Carrier welchen der „M. Shields“ im Schlepptau hatte, bemerkte glücklicher Weise rechtzeitig die Katastrophe, gab seinem Schiffe schnell eine andere Richtung und führte es so heil und sicher an dem festsitzenden Boot vorbei.

* Es wird jetzt wieder lebhaft davon gesprochen, daß mit der Erbauung der Hochbahn, welche an der 5. Ave. beginnen und an der Ashland Ave. enden wird, begonnen werden soll.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Park Theater—Variety.
Columbia—Miß Helyett.
Grand Opera House—Jane und Chums.
Hooleys—The County Fair.
Casino—Haverlys Minstrels.
Jacobs Academy—The Silver Age.
Alhambra—Tangled up.
McVickers—The Volunteer.

Die furchtbare Hitze.

Drei Personen am Sonnenstich gestorben, mehrere andere schwer leidend.

Selbstmordversuche in Folge der Hitze.

Der gestrige Sonntag war einer von den Hitze-Tagen, deren sich nach Jahren noch „die ältesten Leute" erinnern und die als erschreckendes Beispiel für die gelegentlichen Leistungen der Sonne dem heranwachsenden Geschlechte angeführt werden. Auf den von der Sonne beschienenen Straßen herrschte eine wahrhafte Bratrohr-Temperatur und Mensch und Thier vermochten kaum mehr zu athmen. Für Abends war „kälteres Wetter" angesagt, allein die Wettermacher über den Sternen spotteten wieder einmal der Wetterpropheten in den Observatorien und bis in die späte Nacht hinein herrschte eine wahrhaft tropische Temperatur.

Leider hat die Glühhitze mehrere Opfer gefordert. Bisher sind folgende Fälle zur Anzeige gelangt:

Charles Wagner, ein 30jähriger Arbeiter, mit seiner Familie wohnhaft No. 1639 N. Leavitt Str., wurde Mittags kurz vor 12 Uhr vom Sonnenstiche getroffen, und stürzte augeblicklich todt zu Boden.

Um 3 Uhr starb aus denselben Ursachen George Eckermann, ein Wachmann in Diensten der Firma A. G. Dickenson, No. 119 Kinzie Str. Eckermann, welcher 65 Jahre alt war, passirte eben das Haus No. 79 Michigan Str., als ihn sein Geschick ereilte.

Der im Hause No. 10 Yeaton Str. wohnhafte James Hennesy ist das dritte Opfer. Er stürzte vor dem Hause No. 791 W. Madison Str. bewußtlos zusammen und wurde mittelst Ambulanzwagen in seine Wohnung geschafft. Ehe noch ein Arzt zur Stelle war, war der Mann eine Leiche.

Neben diesen drei Unglücklichen ist noch eine ganze Reihe von Personen zu nennen, welche in Folge der enormen Hitze plötzlich erkrankten.

Annie Hart, bei der No. 172 W. 12 Str. wahnhaften Frau M. C. Fitzsimon bedienstet stürzte, während sie in der Küche das Tischzeug wusch, plötzlich bewußtlos zusammen. Ein herbeigerufener Arzt constatirte Hitzschlag und gab wenig Hoffnung auf Wiederherstellung.

Der 16jährige John Whitehead, bei seiner Mutter, No. 205 Wells Str. wohnhaft, wurde an der Ecke von State und Chestnut Str. von einem Sonnenstiche getroffen. Auch an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Sehr schlimm steht es auch um Lizzie Willey, wohnhaft No. 93 Indiana Str. und Frau Blanche Morrison, No. 2914 Parnell Ave. Beide erlitten Sonnenstich, wurden ins County-Hospital geschafft und werden schwerlich wieder aufkommen.

Geniger gefährlich sind die Fälle von Peter O'Leary, 26 Jahre alt, wohnhaft No. 871 Wells. Str.;

Henry Brisseth, bedienstet und wohnhaft im Auditorium Hotel;

John A. Philipps, im Hotel Brown, Ecke State und Van Buren Str. wohnend;

Ludwig Renth, 41 Dayton Str. und Annie Delp, No. 722 California Ave.

Alle die Genannten wurden in Folge der Hitze ohnmächtig und mußten ärztlicher Behandlung übergeben werden.

Zwei Personen fanden die Hitze so unerträglich, daß sie ihrem Leben durch einen Sprung in kaltes Wasser ein Ende zu machen suchten.

Der 19jährige, bei seinen Eltern No. 20 Lisley Str. wohnhafte Albert Frucke sprang in der Absicht, Selbstmord zu begehen von der Brücke an der 12. Str. in den Fluß, wurde jedoch noch rechtzeitig herausgezogen. Es scheint, daß der Junge infolge der Hitze geistesgestört ist.

Thomas Scoville, von No. 265 W. 20. Straße suchte sich Mittags im „Burlington Slip" zu ertränken, wurde aber gleichfalls gerettet. Er gab an, die Hitze machte ihm das Leben zu einer unerträglichen Bürde.

Ernte-Excursionen—Halbe Raten.

August 30. und September 27.

Die Burlington-Eisenbahn wird Rundfahrt-Tickets zum halben Preise verkaufen, gültig für 20 Tage, nach allen Punkten und Farmgegenden des Westens, Nordwestens und Südwestens. Oestliche Ticket-Agenten werden durchgehende Billets nach demselben Plan verkaufen. Vergewissert Euch, daß dieselben ausgestellt sind über die Burlington Route, die beste Linie von Chicago, Peoria, Quincy und St. Louis. Wegen weiterer Auskunft wende man sich an P. S. Eustis, General-Passagier-Agent, Chicago. 22 ju. bw

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

J. Kr. Ihre Abhandlung unverkürzt aufzunehmen, verbietet uns die Beschränktheit des zur Verfügung stehenden Raumes, und eine Abkürzung würde einer Verstümmelung gleichkommen. Das Manuscript steht deshalb zu Ihrer Verfügung.

M. L. Den neuen Adreßkalender finden Sie in den meisten Apotheken und in größeren Geschäften.

H. A. Die Gesellschaften, welche Sie meinen, heißen auf Englisch „Storage Comp." Sie können den Koffer auch einer Expreß-Gesellschaft übergeben.

G. K. — 1. Die Expreßzüge zwischen Chicago und New York. — 2. Etwa 60 Meilen die Stunde.

M. L. Sehen Sie das neue städtische Adreßbuch nach. Sie werden die gewünschte Adresse auf Seite 1731—1733 finden.

Julius K. Wenden Sie sich an das „State Board of Health" in Springfield, und lassen Sie sich von dieser Behörde einen Abdruck ihrer „Rules and Regulations" zusenden. — 2. Was die Kosten des medizinischen Studiums anbelangt, so hängen dieselben davon ab, welche Anstalt Sie wählen. Und in Bezug auf diesen Punkt können wir Ihnen selbstverständlich keinen Rath ertheilen.

Ben. C. Irgend ein Friedensrichter wird daraufhin die Trauung vollziehen. Versuchen Sie es nur.

J. S. Gewiß können Sie darauf hin auf Schadenersatz klagen. Ob Sie kriminell klagen können, hängt [illegible]

Nehmet Wasser

und ein wenig Pearline und Ihr habt die beste Präparation in der Welt zum Waschen und Reinmachen. Es thut Alles, nur keinen Schaden. Brauchet es für Euer Zeug, Eure Teller, Euren Oelanstrich und für Eure Haut. Versuchet es für irgend etwas, das Ihr für zu zart oder zu umständlich haltet. Es wird Euren Zweifel beruhigen in dem einen Fall, und Eure Kraft schonen in dem anderen.

Schicket es zurück Hausirer und unglaubwürdige Grocers werden Euch sagen, „dies ist so gut wie" oder „dasselbe wie Pearline." Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch Etwas anderes für Pearline schicken, seid gerecht, — schicket es zurück.

231 James Pyle, New York.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Gegen hundert Bäcker, die in den Bäckereien von Albrichs und Bremner beschäftigt waren, legten gestern die Arbeit nieder, da die genannten Firmen sich absolut weigern, die Marke der Union an ihrem Fabrikate anzubringen. Da bei der jetzigen Hitze schwer Ersatz für die Striker aufzutreiben ist, so steht zu erwarten, daß der Streit binnen Kurzem zu Gunsten der Arbeiter entschieden sein wird.

Oeffnet die Kanäle.

Der plausibelste Vorschlag, welcher allen an chronischer Hartleibigkeit leidenden Personen gemacht werden kann, ist der, das richtige Kanalsystem, die Gedärme, zu öffnen. Dies läßt sich sehr leicht bewerkstelligen mit Hülfe von Hostetter's Magenbitters, dem am angenehmsten wirkenden Magenelixir. Viele sonst kluge Leute begehen den Fehler, daß sie bei hartnäckiger Verstopfung zu drastisch wirkenden, das System angreifenden Abführmitteln greifen. Diese wirken, ohne Uebertreibung gesprochen, außerordentlich schädlich, da sie die Darmkanäle auf's Aeußerste schwächen, ganz abgesehen von der Pein, die ihr Gebrauch in Magen und den Gedärmen verursacht. Auch das Bittershilft gegen Verstopfung, verursacht aber nie Schmerzen, übermäßige Entleerung und darauf folgende organische Schwäche. Leber- und Nierenleiden, Malaria, Dyspepsie, allgemeine Erschlaffung und Neigung zum Rheumatismus werden durch diesen angenehmen Ersatz für leibzerreißende Purganzen kurirt. 23jul,frmomi

Scheidungsklagen.

Folgende Scheidungsklagen wurden eingereicht: Marie gegen Charles Mracek, wegen Grausamkeit. Ida Fairfield gegen William White, wegen Verlassens. Ernestine gegen Anton F. Leonhard, wegen Ehebruchs. Caroline gegen Hermann Müller, wegen Ehebruchs. Chas J. gegen Ella Theresa Felton, wegen Ehebruchs. Lottie E. gegen Wilbur E. Moore, wegen Verlassens. Von Tisch und Bett will Ernestine von Joseph Effenberger, wegen Mißhandlung geschieden sein.

Folgende Scheidungen wurden bewilligt: Elizabeth von Carl Roth, wegen Grausamkeit. Catherine von Osmund Heppeler, wegen Grausamkeit und Trunksucht. Fannie von Herbert Rogerson, wegen Ehebruchs. John B. von Mary A. Swertson, wegen Ehebruchs. Louis F. von Mary Anne Straßer, wegen Verlassens. Johanna C. von Gustav Gohrbondt, wegen Verlassens. M. J. von Emma G. Prentine, wegen Ehebruchs. Ida M. von Benjamin J. Tuthill, wegen Ehebruchs. Emma von August Wiebe, wegen Mißhandlung. Joseph von Lulu Newsome, wegen Verlassens. Bertha D. von Harry D. Briggs, wegen Trunksucht. Joseph C. von Anna Huckins, wegen Verlassens. Meyer von Anna Wassermann, wegen Verlassens. William von Nellie Baker, wegen Verlassens. Emma von Chas. Miller, wegen Verlassens. Louise von Ernst Iwerin, wegen Mißhandlung.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Mrs. C. Wickersham, 3-stöck. Flats, 6239 Sherman Ave., $5,500. M. Matzer, 2-stöck. Flats, 1519 Clybourn Ave., $2,600. J. Starkan, 2-stöck. Store und Wohnhaus, 1737 51. Str., $1,500. Annie Hurley, 2-stöck. Flats, 844 Logan Str., $2,500. Nelson und Johnson, 2-stöck. Flats, 1413 59. Str., $2,200. Mrs. F. Dodson, zwei 3-stöck. Wohnhäuser, 4208—10 Prairie Ave., $15,000. John Bonfield, 2-stöck. Flats und Scheune, 4743 Wabash Ave., $4,000. Emil Uffer, 3-stöck. Flats, 6550—52 Ellis Ave., $5,600. Repenning und Cogua, zwei 2-stöck. Flats, 1541—43 Taylor Str., $4,000. W. D. Kerwin, zwei 3-stöck. Flats, 339—41 Elmwood Pl., $8,000. Adolph Schuble, 2-stöck. Wohnhaus, 802 St. Louis Str., $2,500. Joseph Sheger, 2-stöck. Anbau, 31 Margaret Str., $2,700. Mary Purcell, 2-stöck. Flats, 1517 N. 12. Str., $4,000.

Die Schule der Gesundheit.

Aerztliche Belehrungen für Familie und Haus. Von Dr. F. Dornblüth. Mit vielen Abbildungen. Erscheint in 14 Lieferungen, à 20c.

Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. 48 Dearborn Str.

Zweites großes
Abendpost PICNIC
veranstaltet von
Angestellten der Abendpost,
Sonntag 31. Juli 1892,
im
North Chicago Schützenpark,
(Lake View).
Tickets durch die Träger 15 Cts., an der Kasse 25 Cts. die Person.

Das Chicago Feuer.
CHICAGO FEUER
Eine prachtvolle Wiedergabe des Brandes von Chicago.
„Sogar die Luft ist ein Flammenmeer, die Himmel erfüllt mit brennenden Stoffen; die Straßen sind Feuerströme."
MICHIGAN AVE., zwischen Madison und Monroe Str.
Täglich geöffnet von 10 bis 10, Sonntags 2 bis 10. Monbn 8

Germania-Garten,
Ecke North Ave. und Clark Str.
Großes Concert jeden Abend
mit Ausnahme vom Sonntag,
ausgeführt v. einer ausgezeichneten Kapelle.
Dieser Sommergarten, welcher ein Erholungsplatz für deutsche Familien sein wird, steht unter meiner Leitung. W. H. Jung.
Eintritt frei. 8jlmfrmomis

Schadenersatzforderungen
für Unfälle durch Eisenbahnen, Straßenbahnen, in Fabriken, usw., übernimmt zur Collektion ohne Vorschuß oder Geldausgabe
The Casualty Indemnity Bureau,
Zimmer 405, 84 La Salle Str.
(Oxford Bldg.) jul16bw

GEO. F. KOESTER. HENRY G. ZANDER.
KOESTER & ZANDER,
Land und Geld Geschäft
Feuer Versicherung. 69 Dearborn Str.
Grundeigenthum zu verkaufen auf günstige Bedingungen in allen Stadttheilen. Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Niedrige Raten. 23jul1mo

---

Großer Verdienst!
Wer uns seine Adresse einsendet, dem senden wir per Post genaue Auskunft über ein ganz neues Geschäft, womit irgend eine Person männlichen oder weiblichen Geschlechts auf ehrliche Weise und ohne große Auslagen und Mühe über 100 Dollars per Monat verdienen kann, ohne Reisen und Peddeln. Kein Agentschafts-Humbug, sondern ein ehrliches Geschäft. — Adressire: jul14,6mo
JOHN HOUSE & CO., Canton, Lewis Co, Mo.

Chas. Ritter,
Saloon und Restaurant.
Feinste deutsche Küche, vorzügliche Getränke.
10 S. Clark Str., Chicago, Ill. jl21 1J.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in No. 290 5. Ave. bw17

DEUTSCHER KRIEGER VEREIN CHICAGO 1874

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Mitgliedern des deutschen Kriegervereins von Chicago die traurige Nachricht, daß Kamerad Wegner am Sonntag, den 24. Juli, gestorben ist. Abfahrt zur Beerdigung am Dienstag Nachmittag punkt 1 Uhr, von der Vereinshalle.
Gustav Hildebrandt, Präsident,
Otto Schadt, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter Amalie Heustock am Sonntag Nachmittag, den 24. Juli, um 3 Uhr nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. Juli, vom Trauerhause, No. 121 String Str., um 11 Uhr statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Anna Lapp, geb. Jacob, im Alter von 24 Jahren, 5 Monaten und 12 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt im Hause der Eltern, 855 Kedzie Ave., südlich von Ogden Ave. Am Dienstag um 1 Uhr wird die Leiche von dem Hause aus nach Waldheim gebracht. Der trauernde Gatte
Conrad Lapp,
nebst Eltern und Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebtes Töchterchen Lydia im Alter von 9 Monaten und 25 Tagen nach kurzer Krankheit selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 26. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhaus, 250 Blackhawk St., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Eltern und Brüder
Emil und Marie Hermann, Eltern.
Alfons, Emil und Adolf, Brüder.

Gestorben: Caroline Boehlke, Gattin des verstorbenen Michael Boehlke, aus Kreis Stargardt, Westpreußen, im Alter von 69 Jahren, am Sonntag, den 24. Juli, um 10 Uhr Abends. Beerdigung, Dienstag, den 26. Juli, um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 522 W. Superior Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen, Emilie Feck und deren Kinder.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Junge von 15 Jahren an Eisenblecharbeit. 215 E. Lake Str., 3. Floor. samo

Verlangt: Ein anständiger guter Barkeeper. 754 W. Madison Str. samo

Verlangt: Ein Schmied und Steinhauer zum schärfen, Nur einer, der tüchtig ist. 513 N. Halsted Str. samo

Verlangt: Ein junger Mann, unm Pferde zu besorgen. Gedienter Cavallerist vorgezogen. Zu erfragen 172 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein guter Mann zum Packen in einem Wholesale Hause, Herren- und Damen-Furnishing Goods. Muß gute Referenzen haben. Adr. P 266, Abendpost.

Verlangt: 2 Stuhlmacher. Nachzufragen 160 W. Erie Str. modimi

Verlangt: Blacksmith für Wagenarbeit. Muß gut Pferde beschlagen können. Nachzufragen 31 Town St. modi

Verlangt: Ein junger fleißiger Mann, um sich allgemein nützlich zu machen im Restaurant. Stock Exchange Restaurant, Ecke Dearborn- und Monroe-Str.

Verlangt: Ein Junge von 14—16 Jahren, um in einer Gärtnerei zu helfen. 711 Racine Ave.

Verlangt: Mounters, Vergolder, Versilberer, Metall-Gießer. Geo. Keller, 21 Illinois Str. modi

Verlangt: Starker deutscher Junge, muß englisch sprechen können, um in einer Bäckerei zu helfen. — 320 W. Indiana Str.

Verlangt: 1 junger Koch, 1 Kellner, 1 Hausknecht, 180 Randolph Str. modi

Verlangt: Ein guter Brodbäcker. 2707 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein guter Bäcker als dritte Hand an Brod. 2830 Archer Ave.

Verlangt: 2 starke Jungen um Bierflaschen zu waschen. 5658 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher. 273 Wells Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand an Brod. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Porteer (weiß) im Barbiergeschäft. 164 Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein starker Junge, 17—18 Jahre alt, um im Saloon zu arbeiten. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 345 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Mehrere gute Carpenter. Arbeit für den ganzen Sommer. Nachzufragen am Bau. Diversey Str., zwischen Ashland und Clybourn Ave., Lake View.

Verlangt: Eine zweite und dritte Hand an Brod. 396 W. Division Str.

Verlangt: Junge Männer aufs Land, an Heu und im Eishaus zu arbeiten. Sogleich nachzufragen 301 Illinois Str.

Verlangt: Sofort, gute Painters. Ecke California- und Milwaukee Ave., am Neubau.

Verlangt: Junge im Boardinghaus. Wohnung und Kost und $1.50 per Woche. 46 Caß Str. modi

Verlangt: Ehrenhafter Solicitor für eine Feuerversicherungs-Gesellschaft. Adr. S 263 Abendpost.

Verlangt: Junge von 18 Jahren. Muß gut englisch sprechen. 1367 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Knabe in einem Fleischergeschäft. — 220 Clybourn Ave.

Verlangt: Tüchtige Agenten. Salair und Commission. 79 Dearborn Str., Zimmer 919.

Verlangt: Peddlers für Fliegenpapier, billig. 23 Cents per Box. 54 W. Jackson Str., Saloon.

Verlangt: Ein erster Hand Bäcker an Brod und Cakes. 295 W. Belmont Ave., Avondale.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon. 67 E. Randolph Str.

Verlangt: Schmiedehelfer, der auch Pferde beschlagen kann. Nachzufragen 811 W. Lake Str., oder 162 Madison Str., Harlem.

Verlangt: Ein Bäcker als dritte Hand an Brod. 4403 Wentworth Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge im Wholesale Furnishing Goods Geschäft. Muß bei Eltern wohnen. Referenzen erbeten. Blum Brothers, 149—151 Market Str. modi

Verlangt: Ein Wagenmacher, bei Roth und Adler, 9 N. Green Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 350 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 584 Ogden Ave. modi

Verlangt: Junger Mann für Diningroom, deutsch und englisch sprechend, Erfahrung nicht nöthig. 386 E. North Ave.

Verlangt: Mann zum Team treiben. 468 Loomis Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in Apotheke zu arbeiten. Muß gute Empfehlungen haben. Ahlborns Apotheke, Wells- und Division Str.

Verlangt: Bäcker, ein guter, an Brod und Cakes. Retail Store. 3457 State Str.

Verlangt: 10 erfahrene Cloak-Arbeiter, $6—$10 wöchentlich. Rockarbeiter können gebraucht werden. 213 Rumsey Str. modimi

Verlangt: Ein junger Mann, um in Bäckerei mitzuhelfen, 807 W. Division Str.

Verlangt: Guter Bügler an Mänteln. 646 N.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter, welcher seine Arbeit versteht und arbeiten will. N. W. Ecke Madison- und Halsted-Str. Columbia Exchange. modi

Verlangt: Bauschlosser, Wagenmacher und Blacksmith. 543 31. Str.

Verlangt: 2 gute Abbügler an feinen Shopröcken. Guter Lohn und beständige Arbeit. 859 W. North Ave., Hinterhaus. frsamo

Verlangt: Ein Mann für allgemeine Arbeit, wie Pferde besorgen und Kühe melken. H. C. Fenn, Dolton, Ills. 19ju,1w

Verlangt: Leute, für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1893, bei hoher Commission. H. Krause, 203 Fifth Ave. domobis

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Gatte John G. Kastner am 24. Juli im Alter von 58 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 1257 N. Halsted Str., aus nach Graceland statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebnen.
Augusta Kastner, Gattin,
Martin Kastner, Sohn.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater Georg Einbecker am Samstag, den 24. Juli, Abends um 6 Uhr 15 im Alter von 59 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4120 State Str., Mittwoch Nachmittags um 1 Uhr nach dem Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen. modi
Anna Einbecker, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater Michael Seitz nach kurzem aber schweren Leiden im Alter von 52 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. Juli um 1 Uhr vom Trauerhause, 17 Wade Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen.
Anna Seitz, Wittwe, nebst Kindern.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, die sich an der Beerdigung meines Gatten und unseres Vaters und Großvaters Heinrich Linnemeyer betheiligten, unseren herzlichsten Dank. Im Namen der Hinterbliebenen,
Dorothea Linnemeyer, Wittwe.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Professor Livingston & Co., 201—207 State Str, Ecke Adams Str., Owen Electric Gebäude, Zimmer 37. Professor Livingston, der große Erfinder und Lehrer der französischen Zuschneiderei, ist selbst hier. Er hat die größten Zuschneide- u. Putzmacheschulen der Welt eröffnet und sich dauernd in dieser Stadt niedergelassen. Es ist der einzige Platz in Chicago, wo Damen die vollständige Kunst der französischen Zuschneiderei lernen können, einschließlich drapiren, entwerfen, heften, das Einsetzen von Stangen, ausstatten, das Zusammenpassen von Streifen und Plaids etc. Wir unterrichten nicht in Stunden oder Klassen, sondern jede Schülerin einzeln, so lange bis sie es erlernt hat. Irgend eine Dame, welche das französische System gelernt hat und welche nicht zuschneiden, heften, aufsäumen, Aermel einsetzen und die Taille ohne irgendwelche Aenderungen fertigstellen kann, kann ihr System zu irgend welcher Zeit innerhalb zweier Jahre zurückgeben und ihr Geld wird zurückerstattet werden. Dies ist das einzige französische System, welches in Amerika gelehrt wird, und jede Dame wird nach einem vollständigen Unterrichts-Cursus im Stande sein, eine A. 1. Stelle anzunehmen oder selbst ein Geschäft anzufangen. Gute Stellen besorgt, wenn competent. Verfehlt nicht, dieses neue französische System zu prüfen. Sprecht vor oder laßt Euch Circular schicken. momisabw

Verlangt: Frauen, die Overalls machen können. Nur Erfahrene brauchen vorzusprechen. 400 State Str. Ruben. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche das Anfertigen von Sommerhosen verstehen. 400 State Str. Ruben. modi

Verlangt: Maschinenmädchen. 675 W. 15. Str. modimi

Verlangt: Geübte Näherinnen, um Hemden zu machen. Arbeit wird nach Hause gegeben. Seaman Bros. u. Co., 244 Monroe Str. modimi

Verlangt: 4 Maschinenmädchen, 4 bei Hand zu nähen an guten Shopröcken. No. 637 S. Union Str. modi

Verlangt: Ein Maschinen- und drei Handmädchen an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave. modi

Verlangt: Mädchen an künstlichen Blumen zu arbeiten. Bezahlung während der Lehrzeit. 1488—1490 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Maschinen- und Hand-Näherinnen an Mänteln. 646 N. Wood Str.

Verlangt: Maschinenmädchen auf zweite und dritte Arbeit an Shopröcken. 858 20. Str. modi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 720 N. Ashland Ave.

Verlangt: 2 Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 562 Austin Ave. samo

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Hausarbeit.

Verlangt: 100 gute Mädchen bekommen erste Classe Plätze frei. Frau Kühlmann, 170 N. Halsted Str., oben. jl23 1m

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 128 Lincoln Ave., 2. Flat. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5046 Ashland Ave. samo

Verlangt: Sofort, ein tüchtiges Mädchen von 16 bis 18 Jahren, das gut mit Kindern umzugehen versteht. 322 Blue Island Ave. samodimi

Verlangt: Sogleich, Frau zum Waschen. 343 S. Canal Str.

Verlangt: Aufwartefrauen. H. Krüger, 404, W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder ältere Frau, für leichte Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 1433 Wolfram-Str., Lake View.

Verlangt: 500 Mädchen für Privatfamilie. Frau Köller. 507 Sedgwick Str. 25ju,2w

Verlangt: Wäscherin. 2007 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Keine Objection für kleines Mädchen, das 3 Jahre alt ist. 1101 W. Jackson Str. modi

Verlangt: Ein gutes tüchtiges Mädchen in einer kleinen Familie. 476 S. Paulina Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 471 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 535 Winchester Ave., Flat B.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 517 W. Chicago Ave., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 527 S. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1569 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 E. North Ave.

Verlangt: Zwei tüchtige Mädchen für Küchenarbeit. Hoher Lohn. 67 E. Randolph Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren für leichte Hausarbeit und bei Kindern. Nachzufragen im Store, 409 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen, kochen, bügeln und nähen können. Lohn $3.50—$4. 949 Milwaukee Ave., Mrs. Levy.

Verlangt: Sofort, Mädchen für Hausarbeit, sowie gute Köchin. Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str., Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Ein 14—15jähriges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei 2 Leuten. 29 Rees Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Gehalt $400. 634 Wells Str.

Verlangt: Eine Waschfrau und eine zum stärken. — Laundry, 529 Racine Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3417 Forest Ave.

Verlangt: Zwei tüchtige Küchenmädchen in Fahrigs Pavillon. Hoher Lohn. 55. Str. und Lake Ave. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 450 Dearborn Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 571 E. Division Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen. Lohn $2.50. 548 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer kleinen Familie. 307 Sedgwick Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 439 Noble Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 540 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen, sowie 2 für allgemeine Arbeit in Restauration. 817 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädcheen um ein 1jähriges Kind aufzuwarten. Muß zu Hause schlafen. $1.50 und Board. 298 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 665 Sedgwick Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen, welches etwas Business-Lunch zu kochen versteht und der Frau in der Küche mit an die Hand geht. Guter Lohn und Heimath zugesichert. N.W. Ecke Halsted- und Madison-Str. Columbia Exchange. modi

Verlangt: Mädchen in Privat-Boardinghaus zur Hülfe. 616 W. Superior Str.

Verlangt: Ein starkes katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 928 Fletcher Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 912 Milwaukee Ave. 21jul,1w

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum Eincassiren haben. Lohn gratis eincassirt. 760 West Lake Str. 4mz,frmomi,bw9

Verlangt: 50 Mädchen für alle Hausarbeit. Auch frisch eingewanderte Mädchen finden gute Plätze bei hohem Lohn auf der Südseite. Bei Frau Kuhn, 3107 Prairie Ave. 19jul,1w

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 799 Blue Island Ave., oben. domo

Verlangt: 100 Mädchen, Lohn $4—$5 für Evanston, Ill. Freie Fahrt und freie Stellen. 587 Larrabee Str., zwischen Wisconsin und Center Str. jun15,1mo

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 E. Halsted Str. jul11,1m

Grundeigenthum und Häuser.

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 denn Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und beseht Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu verkaufen: 8 Zimmer Brick Cottage für $1,850. 43 Moore Str. samo

Zu verkaufen: Zwei Lotten mit Frame Cottage und großem Stall. Gute Gelegenheit für ein Holz und Kohlengeschäft. Zwei Kohlenwagen mit Pferd und Zubehör und guter Kundschaft können mitgekauft werden. Zu erfragen Ecke Seymour und Thomas Str. samo

Zu verkaufen: 100 Acker Farm, Wisconsin. 30 Acker in Cultur; Rest: Wiese und gutes Holz, Forellenbach beim Hause. Gutes Haus und Ernte: $1500. Anzahlung $500. Münzberg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Vier gute Eck-Lotten. Eigenthümer C. Trennert, 1555, 47. Str. jul11,1m

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1800 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str. bw

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, bw

Riverview, Riverview. Das Fabrik-Centrum des Nordwestens, 14 Meilen vom Courthaus. Neue Fabriken, neuer Bahnhof und neue Häuser im Bau begriffen. Lotten nahe dem Bahnhof $250 und aufwärts. Keine Ueberschwemmung; bester Platz für Geldanlage in Cook Co. Frei-Tickets und nähere Auskunft gern ertheilt. Riverview Land Association, 92 La Salle Str., Zimmer 40. 21ju,1m

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc.
Kleine Anleihen
von 20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
14mz1j7 L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, etc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage [illegible]

Versiegelte Lippen.

Roman von Leon de Tinseau.

(2. Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Jenny Sauval, die damals fünfundzwanzig Jahre zählte, rechtfertigte vollkommen die hohe Meinung, die Godefroid von ihrer Tugend hegte und laut bekannte. Sie war nicht nur sittsam und ehrbar, sondern sie zeigte sich auch so wenig geneigt, Thorheiten zu begehen, daß die Kenner gesagt hatten, während sie am vorigen Abend das junge Mädchen wiederholt hervorriefen: „An dem Tage, wo diese Kleine etwas verliert, wird sie hundert Procent mehr werth sein."

Worauf, wie das Gerücht geht, Fürst Kemeneff, einer der wärmsten Verehrer der Sängerin, geantwortet hätte: „Ja, wenn sie ihre Mutter verlöre!"

Um gegen Madame Sauval gerecht zu sein, muß man sagen, daß sie mit dem oft beschriebenen Typus der Theatermütter nichts gemein hatte. Sie glaubte, und zwar aufs Allerauf richtigste, daß ihre Tochter sich herablasse, indem sie auf der Bühne, ja selbst auf der Bühne der großen Oper singe. Den ewigen Fragen der Engagements, Debuts, Rollenbewerbungen — von andern, lichtscheuen Fragen, die gewöhnlich diese Damen beschäftigen, ganz zu schweigen — stand sie vollkommen gleichgültig gegenüber; sie hatte nur ein Ziel im Auge, die Verheirathung ihrer Tochter. Uebrigens hatte sie Zeit ihres Lebens nicht viel andres gethan, als Jagd auf Ehemänner gemacht, zuerst natürlich auf eigene Rechnung, und hatte bei diesem interessanten Sport mehr Geschicklichkeit bewiesen, als Glück gehabt.

Sie war eine geborene Rumänin von guter, aber sehr armer Familie. Mit achtzehn Jahren galt sie für die Schönheit ihrer kleinen Vaterstadt, was für ihre Mitbürgerinnen nicht gerade schmeichelhaft war. In der That hatte sie schöne Augen, jene großen Augen der Modelle aus Trastevere, die je nach den Umständen Neugier, Unschuld oder — das Laster wiederspiegeln; ein Nichts gibt ihnen den Ausdruck der Frechheit und des Uebermuths. Aber, seltene Fälle ausgenommen, mußte die, welche man die hübsche Martscha nannte, dieses Nichts zu vermeiden und die Unschuld — wenigstens im Blicke — zu bewahren. Sie hatte ein zu schmales Gesicht, eine zu lange Taille, zu derbe Gelenkansätze und war zu hoch gewachsen, um vor den Augen eines gewiegten Kenners Gnade zu finden; was sie aber zur Verzweiflung brachte — denn sie kannte die starken und schwachen Seiten ihres äußern wie innern Menschen besser als irgend jemand — war ihr Mund, der ihr den größten Reiz des Weibes, das Lächeln, versagte. Anstatt sich wie der Kelch einer Blume zu öffnen, zogen sich ihre Lippen nervös zurück und entblößten Zähne und Zahnfleisch, was in der Jugend ein verzeihlicher Fehler, in späteren Jahren aber eine Todsünde ist.

Den Vater, der wenige Monate nach ihrer Geburt gestorben war, hatte Martscha nie gekannt, und ihre Mutter, die ein zärtliches, hingebendes Herz, aber keine starke Seele besaß, war dem Kummer erlegen, als sie entdeckte, daß ihre Tochter ein Geschöpf war, das weder Liebe noch Gerechtigkeit und Moral kannte wenn es galt, ein erstrebtes Ziel zu erreichen. Diese wesentlich praktischen Anlagen zeigten sich schon bei Martschas erster Verheirathung mit einem französischen Diplomaten, einem ehrlichen Jungen, den sie mit ihrer Hand beglückte, nachdem sie ihn wie ein Buch studiert und sein Inneres gründlich durchforscht hatte. Dieser brave junge Mann, der keine feste Gesundheit besaß und dessen Intelligenz nicht mehr werth war als seine Gesundheit, glaubte alles, was man nur wollte. Er ließ sich überzeugen, daß er die Stärke eines Herkules, den durchdringenden Verstand eines Metternich besitze und sicher sei, eine brillante Carriere zu machen, falls er das Glück hätte, eine energische, kluge Frau zu heirathen. Er glaubte noch ganz andre Dinge, die einen nicht minder starken Glauben forderten, und nachdem die Heirath erfolgt und die Schwiegermutter begraben war, führte er seine junge Frau nach Paris, worauf diese ganz besonders gerechnet hatte. Unglücklicherweise starb er fast unmittelbar nach seiner Ankunft, das heißt, ein oder zwei Jahre früher, als Martscha es angenommen hatte. Sie stand nun ganz allein in der Welt, ohne Vermögen, ohne Stellung, und hatte weiter nichts, was ihr helfen konnte, in die vornehmen Gesellschaftskreise zu gelangen, was sie bei ihrer Heirath doch vor allem im Auge gehabt hatte, als einen Namen von sehr altem Adel, der aber auf ihren Visitenkarten noch zu neu war, als daß sie ihn hätte geltend machen können.

Dennoch schreckte sie durchaus nicht vor dieser Aufgabe zurück, denn sie befand sich in Gedanken noch in Rumänien, wo sie jedermann als die Schönste der Schönen pries. In Paris sah sie indeß bald ein, daß sie ihre Ansprüche mäßigen müsse, und die geringe Wirkung, welche ihre Erscheinung hervorbrachte, wo immer sie sich zeigte, setzte sie Anfangs in peinlichster Weise in Erstaunen.

Um das Unglück voll zu machen, gebrach es ihr auch an Geld. Kurz, sie heirathete schließlich, ohne im Mindesten entzückt davon gewesen zu sein, einen Stabsoffizier der Infanterie Namens Sauval, der nicht so jung, aber kräftiger und intelligenter war als der Diplomat, den der Tod ihrer Zärtlichkeit zu früh entrissen hatte. Hätte sich Martscha in weniger bedrängten Umständen befunden, so würde sie besser gewählt haben, aber sicher hätte sie eine schlimmere Auswahl treffen können; denn Sauval galt allgemein für einen Offizier von hoher Begabung. Die junge Frau benutzte alle Mittel, die ihr zu Gebot standen, und Gott weiß, daß es ihr daran nicht mangelte, um das Avancement ihres Gatten zu fördern, und mehrere Divisionsgeneräle vermögen noch zu bezeugen, wie dringlich sie wurde. Einer davon nahm Sauval als Generalsstabschef mit sich, als man nach unsern nicht wieder gut zu machenden Niederlagen im Osten die tapfere, aber ohnmächtige Loire-Armee bildete. Aber die Rumänin brachte ihrem Gatten entschieden Unglück.

Eines Tages erfuhr man, daß der Oberst Sauval in der Schlacht von Orleans geblieben sei, und zwar unter geheimnißvollen, nie ganz aufgeklärten Umständen, denn kein einziger Augenzeuge konnte nähere Auskunft über seinen Tod geben, der durch eine entsetzliche Kopfwunde verursacht worden war. Nach beendetem Krieg trat der Gönner Sauvals aus der Armee aus unter dem Vorwande, daß ein chronisches Leiden ihn verhindere, weiter zu dienen. Der General besaß keine näheren Verwandten und war bald von jedermann vergessen. Zum zweiten Mal in ihrem Leben befand sich Martscha in einer sehr mißlichen Lage, die dadurch noch besonders erschwert wurde, daß sie für ein kleines neunjähriges Mädchen, die zukünftige Adossides, zu sorgen hatte.

Obgleich die Rumänin nicht übermäßig empfindsam war, so schien sie doch längere Zeit durch den Tod ihres Gatten tief erschüttert zu sein. Mehrere Jahre lebte sie ganz eingezogen in einem kleinen Hause, das der Verstorbene in der Provinz Bearn besaß, und schien es darauf angelegt zu haben, vergessen zu werden. Später erschien sie plötzlich wieder in Paris, um, wie sie sagte, die Erziehung ihrer Tochter zu vollenden, und in der That erhielt das Kind die besten Lehrer, trotzdem sein Vater nicht das mindeste Vermögen hinterlassen hatte. Es war aber — ein Umstand, den niemand kannte — eine ziemlich bedeutende Summe, wenn auch nicht vom Himmel, so doch aus der Hand eines großmüthigen Unbekannten Martscha in den Schoß gefallen, und dieses Geld gestattete der Wittwe mit ihrem Kinde auf gemächliche Weise zu leben.

Um diese Zeit entwickelte sich Jenny zu einem schönen Mädchen, daß ihre Mutter begriff, hier liege der Keim zu einer glänzenden Zukunft. Außerdem hatte Madame Sauval an Erfahrung gewonnen, da sie durch zahlreiche Mißerfolge erkannt hatte, daß Paris nicht Rumänien ist, und daß sie im Beginn ihrer Laufbahn zu sehr auf eigene Klugheit und auf die Dummheit andrer Menschen gerechnet hatte.

Damals geschah es, daß sie dank ihrem Glückssterne, dessen sie sich stets wie einer Laterne zu bedienen gewußt hatte, Godefroid kennen lernte. Der Componist, der sich durch Patricks Abreise sehr vereinsamt fühlte und sich noch nicht daran gewöhnen konnte, ein Hauptinteresse seines Lebens mit ihm verloren zu haben, langweilte sich. Madame Sauval ihrerseits sah sich weiter als je von der Lebensstellung entfernt, die ihr Ehrgeiz seit zwanzig Jahren erstrebte. Die Einküfte von Pomeyras bestanden in Gemüse und einigen Säcken Welschkorn, wozu noch alle drei Jahre einmal zwei Morgen Weinberge einen abscheulichen sauren Wein lieferten; und was das ihr zugefallene Capital betraf, so hatte der Notar ihr kürzlich die letzten Louisdor davon ausbezahlt.

Madame Souval hatte sehr oft sagen hören, daß Jenny eine außergewöhnlich schöne Stimme habe, und auch wenn man dieses nicht in Anschlag brachte, so mußte doch ein Mann sehr schwer zu befriedigen sein, dessen Augen nicht mit großem Wohlgefallen auf dem jungen Mädchen verweilt hätten. Dennoch wurden zuerst Godefroids Ohren von ihr entzückt, und zwar so sehr entzückt, daß er beim ersten Tone dachte, daß der Käfig des Conservatoriums selten eine solche Nachtigall beherberge. (Fortsetzung folgt.)

(Fortsetzung folgt.)